

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 20 (1934)
Heft: 22

Nachruf: Frau Anna Winitörfer geb. Ruepp
Autor: Schüriger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürich, — unser verehrter Mitredaktor — jeden Sonn- und Feiertag des Jahres zu Stadt und Land seine gehaltvollen und volkstümlichen Erziehungsvorträge. Er leistet damit eine bedeutende Arbeit für die Förderung einer wahrhaft katholischen Erziehung in unserem Lande. Auch der Präsident selbst führt — trotz seines körperlichen Gebrechens — mit ungebrochener Energie solche Erziehungssonntage durch. Er ersucht die Geistlichkeit, sich bei ihm für die Abhaltung von Erziehungs- und Müttervereinsonntagen zu melden, damit möglichst viele Pfarreien der Wohltat dieser religiös-pädagogischen Aufklärung teilhaftig werden. — Als 2. Zweck des Erziehungsvereins bezeichnet der Bericht „die Versammlungstätigkeit zur Hebung der Familienerziehung“. Er ruft zu stärkerer Intensivierung dieser in unserer Zeit besonders notwendigen Tätigkeit auf.

Für die Stellenvermittlung wirken ausgezeichnet die Jugendämter von Olten und Weinfelden (betreut durch unsere Kollegen O. Schätzle und P. Keller). Besonders in den st. galloischen Bezirken wurde viel für die Unterbringung armer Kinder geleistet. Die religiöse Vertiefung der Lehrer fördert die Unterstützung der Lehrerexerzitien. An die Kosten der Exerzitien von 160 Kollegen wurden so im Berichtsjahr 1480 Fr. beigetragen. Wir unterstützen lebhaft den Wunsch: „Es wäre im Interesse der Sache, wenn edeldenkende Lehrer den Fonds mit namhaften Zuschüssen, Legaten, Testaten usw. aus Dankbarkeit für erhaltene Gnaden in den Exerzitien bedenken würden!“ Die Literaturbetätigung verbreitete Tausende von Schriften pädagogischen und religiösen Inhalts und ein Bild des hl. Petrus Canisius mit dem kräftigen Erzie-

hungsgebet von H. Hrn. Domherrn Mösch. Der Bruder - Klausen - Missionsfond, eine der Gründungen von Prälat Messmer, kann dieses Jahr den 5. Freiplatz für die Heranbildung eines eingeborenen Priesters in den Missionsländern errichten. Briefstellen bezeugen die segensreiche Wirkung des Orthopädiefonds für arme, invalide Kinder, der nun auf über 50,000 Fr. angewachsen ist. Wie für diese seine Stiftung hat Prälat Messmer auch für das Invaliden-Apostolat erfolgreich gewirkt. Es zählt über 170 Invaliden als Aktivmitglieder und über 1500 Passivmitglieder. Als nächste Zukunftsaufgabe wird die Errichtung eines Erholungsheims und eines Arbeitsheims für Invaliden der Mithilfe empfohlen. Wiederum spricht der Bericht von der grossen Bedeutung des freien kath. Lehrerseminars St. Michael in Zug und erwähnt umfassende bauliche Erneuerungen. Der Berichterstatter lädt zur verständnisvollen finanziellen Unterstützung durch den Beitritt zur Baumgartner-Gesellschaft ein.

Nach diesem allgemeinen Bericht über die vielseitige und fruchtbare Tätigkeit des Erziehungsvereins geben auch die Kantonalsektionen von St. Gallen, Solothurn, Aargau, Basel, Thurgau ein Bild ihres Wirkens durch Versammlungen, Fürsorge, Jugendämter usw. — Wir wollen für diese Tätigkeit des Bruderverbandes, der mit uns auch durch die „Schweizer Schule“ eng verbunden ist, dankbar sein und sie durch eifrige Zusammenarbeit möglichst unterstützen. Die Aufgaben und Gefahren der Gegenwart und Zukunft verlangen eine lebendige Konzentration aller organisatorischen Kräfte auf dem Gebiete der katholischen Erziehung unserer Schweizerjugend. H. D.

Lehrerin und weibliche Erziehung

Frau Anna Winistorfer geb. Ruepp
gewesene Oberarbeitslehrerin des Bez. Bremgarten
und Präsidentin des aarg. kathol. Frauenbundes.

Im hohen Alter von 83 Jahren entschlief Freitag, den 12. Oktober, im Pfarrhause zu Hägglingen, die um das aargauische Arbeitsschulwesen und den ka-

tholischen Frauenbund hochverdiente Frau Anna Winistorfer.

Als älteste Tochter des Sanitätsobersten Dr. med. Traugott Ruepp in Sarmenstorf geboren, genoss sie mit noch vier andern Geschwistern schon im Elternhause, in den Schulen ihres Heimatortes, in deutschen

und französischen Instituten eine gediegene, vielseitige Bildung. Mit dem Solothurner Bankier Wnistörfer 1874 verheiratet, kehrte sie, nachdem schwere Schicksalsschläge die Familie betroffen, wieder ins Doktorhaus nach Sarmenstorf zurück. Dort widmete sie sich vor allem der Pflege ihrer Mutter und der Erziehung ihres jüngsten Sohnes, des derzeitigen Pfarrherrn von Hägglingen. (Vier vorausgegangene Kinder starben früh.) 1889 wurde Frau Wnistörfer, nachdem sie noch in vorgerückten Jahren einen Arbeitslehrerinnenkurs absolvierte, zur Oberlehrerin (Inspektorin) des Bez. Bremgarten gewählt, in welcher Stellung sie bis 1921 verblieb. Sie leitete aus der verhältnismässig jungen Arbeitsschulgeschichte für sich eine Verantwortlichkeit den Schulen und der Oeffentlichkeit gegenüber ab, dass sie weder Zeit noch Arbeit scheute, um die praktische und geistige Ausrüstung unserer Arbeitsschulen zeitgemäss und idealer zu gestalten. In was für düstern Verliessen und schiefen Giebelkammern waren noch vor 20 und 30 Jahren die Arbeitsschulen untergebracht! Sie ruhte nicht, bis für jede Schule Licht und Raum, vor allem auch eine richtige Bestuhlung und Anschauungsmaterial geschaffen wurden. Sie ruhte nicht, bis die Unzulänglichkeit der halbjährigen Arbeitslehrerinnenbildungskurse auf ein Jahr ausgedehnt wurden und rief die heute unentbehrlich gewordenen Weiterbildungskurse ins Leben. Wir aargauischen Arbeitslehrerinnen sind ihr unendlich dankbar dafür.

Neben ihrer Schultätigkeit setzte sich die Heimgangene für das geistige Leben und die Organisation der Frauenbewegung ein. Im Jahre 1912 wagte sie die Herausgabe der ersten „Schweiz. katholischen Frauenzeitung“ später „Elisabethenrosen“ genannt,

die Vorläuferin der zwei heute erscheinenden katholischen Frauenzeitungen unseres Landes. Sie führte eine gewandte Feder. Mit ihren stilistisch formvollen Artikeln, Vorträgen und Konferenzen wurde sie die Gründerin des aargauischen und schweizerischen Frauenbundes, in dessen leitendem Ausschuss sie als sehr geschätztes Mitglied viele Jahre wirkte.

Von ihren reichen pädagogischen Publikationen, mit denen sie nicht weniger stark als in der Schule auf die weibliche Jugend einwirkte, seien genannt: „Frauen Wirken und Walten“, „Martha Haushaltungs-kunde“, „Erziehungslehre für aargauische Arbeitslehrerinnenkurse“, „Dienstbotenbüchlein“, „Standesfragen aus dem Frauenleben“ usw. Ihre hohe Intelligenz, ihr ganzer Werdegang haben sie zur Führerin im Schulwesen, wie in Frauenorganisationen prädestiniert. Sie war streng in ihren Forderungen, aber sie war es noch mehr mit sich selbst. Stark war ihre soziale Hilfsbereitschaft, namentlich Kranken gegenüber. Sie gründete den aargauischen katholischen Hilfsverein gegen Tuberkulose und wurde auch die Mitbegründerin des Sanatoriums „Sanitas“ in Davos.

Aus dem reichen Born ihres Glaubens, ihrer Gottesliebe und ihres unerschütterlichen Gottvertrauens schöpfte sie Kraft zu edelstem Schaffen während ihres langen Lebens. Sie gab ein leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung und völliger Hingabe an jede Tätigkeit, die sie übernahm. Der Feuergeist ihres Lebenslichtes, das Unzählige zu erwärmen, zu begeistern und aufzurichten vermochte, ist erloschen, aber „ging es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück“.

Bremgarten.

Frau Schnüriger.

Lehrerinnen-Turnkurs in St. Gallen

Fein, mag manche Kollegin gedacht haben, als sie die Einladung zum Turnkurs für Oberstufe und Frauenturnen erhielt. Doppelt freudig meldete sich eine schöne Anzahl an, da ja eine tüchtige weibliche Leitung angesagt war. Frl. Alice Engler, die sich einige Jahre im Turnen ausgebildet hat und unter anderm auch einige Semester an der Hochschule für Leibesübungen in München unter Professor Dr. Mathias studierte, hat den Kurs vortrefflich geleitet mit der gütigen Mithilfe einer lieben Kollegin. Einleitend orientierte uns Frl. Engler über den Zweck der Leibesübungen: Geistesleben und Körperfikultur stehen in enger Verbindung. Die gesamte Gesundheitspflege hat den Zweck, den Körper zu einem edlen Werkzeug der Seele zu gestalten. Indem wir dies hohe Ziel vor Augen hatten, arbeiteten wir freudig während den vier Tagen. Der Anfang wurde mit Singspielen

gemacht und dadurch das Gefühl frohen Zusammenschaffens in uns geweckt. Freude, durch Gesang und Musik erhöht, soll im Turnen herrschen. Wir wollen ja keine Rekorde leisten, sondern nur unserm Körper Beweglichkeit und zugleich auch Festigkeit und Widerstandsfähigkeit verleihen. In weisem Wechsel von anregendem Laufen, ruhigem Schreiten, Uebungen an Ringen und Sprossenwand, Bodenübungen und Freiübungen eilten die Turnstunden dahin. Dazwischen wurden auch musterhaft aufgebaute Lektionen geboten und natürlich auch die beliebten Kommandierübungen nicht vergessen. Die netten Volkstänze bleiben uns hoffentlich lange im Gedächtnis. Für manche bedeuteten die verschiedenartigen Uebungen mit kleinen und grossen Bällen etwas Neues, aber sehr Gefälliges. Korball übten wir auch mehrmals, aber bekanntlich sind Ball und Korb zwei abstossende Pole. — Am Vormittag des dritten Tages erfreute uns H. H. Pfarrer Iten, Neuenhof, der Ehren-